

Ein Beitrag zur Flora Galiziens und der Bukowina.

Von Br. Blocki.

(Fortsetzung.)

Violarieae.

- Viola collina* B. An buschigen Kalkhügeln, an Waldrändern und in lichten Holzschlägen, stellenweise nicht selten. Sinków (Hank.), Bileze, Myszków, Hołosko, Brzechowice, Krzywezyce, Kleparów.
- *hybrida* Val de Lièvre (*V. hirta* \times *collina*). Vide Braun's und Halacsy's Nachtr. z. Fl. v. Nied.-Oest. p. 167. Einzeln unter den Stammarten in Krzywezyce und Kleparów.
- *ambigua* W. K. (Blätter eiförmig-länglich mit fast parallel laufenden Rändern, über der Mitte gegen die Spitze verschmälert, in der ersten Jugend sammt den Blattstielen mit sehr kurzen, dichten Haaren bekleidet, später fast kahl und viel grösser, fast fleischig, mehr oder weniger glänzend, an der Basis sehr seicht herzförmig ausgeschnitten, öfter geschweift in den Blattstiel verlaufend; die secundären Blattnerven von dem Blattstiel ausgehend und geradlinig verlaufend. Nebenblätter lanzettlich-lineal, verschmälert zugespitzt. Blüten violett, gross, wohlriechend). Dieses wunderschöne Veilchen habe ich nur in Bileze gefunden, wo es in zahlreicher Menge auf dem sonnigen Kalkabhang oberhalb des Weinberges, sowie neben dem Friedhof und sporadisch in einem Gypstrichter auf dem Felde „Dźwiniaczka“ wächst.
- *hirtaeformis* Wiesb. in Oest. bot. Ztschr. 1880, p. 190 (*V. ambigua* \times *hirta*). Ein Exemplar unter den Stammeltern in Bileze (auf dem Weinberge). Ist steril.
- *alba* Bess. (Mit Ausschluss der *V. scotophylla* Jord., welche ich für eine gute Art betrachte). In Laubwäldern in Südostpodolien. Sinków (Hank.), Bileze. (Sporn violett.)
- *Jordani* mihi (*V. scotophylla* Jord. var. *violacea*; *V. alba* var. *violacea* Braun und Halacsy). In Laubwäldern in Südostpodolien. Sinków (Hank.).
- *arenaria* DC. Auf sonnigen, grasigen Hügeln. Janów (Busch), Krzywezyce.
- *Riviniana* Rehb. In Wäldern und Gebüsch, nicht selten. Sinków (Hank.), Bileze, Hołosko, Kleparów, Krzywezyce.
- *montana* L. (*V. canina* L. var. *montana* Fiek Fl. v. Schles.). Im Walde nächst der Försterei in Hołosko, sehr selten (Stengel aufrecht, hoch; Blätter grösser, verlängert, länger gestielt, Blüten grösser, Sporn weisslich).
- *Skofitzii* mihi (*V. montana* \times *Riviniana*). Ein Exemplar in Hołosko unter den Stammarten, zwischen denen es in den Merkmalen genau die Mitte hält. Eine genaue Beschreibung dieses Mischlings, welchen ich im hiesigen bot. Garten cultivire, werde ich später geben.

- Viola stagnina* Kit. Auf feuchter Waldwiese in Jadwiżyn (bei Bilcze), zahlreich.
 — *elatior* Fries. Auf dem Holzschlage „Lipnik“ in Cygany, sehr selten.
 — *mirabilis* L. In Wäldern und Gebüschern nicht selten. Sinków (Hank.), Bilcze, Cygany, Skala, Łanowce, Hołosko, Krzywczyce.
 — *declinata* W. K. (*V. heterophylla* Knapp, non Bert.). Auf Waldwiesen in Butywna (Stryjer Karpaten), gemein.

(Ausser den oben besprochenen Violen cultivire ich im hiesigen botan. Garten noch einige andere kritische Arten von Ostpodolien [aus Miodobory, Sinków und Bilcze], über welche ich jedoch erst dann berichten werde, wenn ich dieselben in allen Lebensstadien untersucht haben werde. Jedenfalls kann ich schon jetzt als ziemlich bestimmt angeben, dass entweder *V. suavis* M. B. oder *V. cyanea* Čelak. [wenn nicht diese beiden Arten] Bürger der ostgalizischen Flora ist. — Die Angabe Rehmann's [in Sprawozd. Kom. fizyogr. Krak. 1874] über das Vorkommen der *V. sciaphila* Koch in Lesieczniki [unweit von Bilcze] beruht meiner Meinung nach auf irriger Bestimmung, desto mehr, da R. ausser *V. sciaphila* auch eine Varietas *flagellaris* der *V. sciaphila* von demselben Standorte aufstellt. Diese Varietas *flagellaris* Rehm. stellt höchst wahrscheinlich *V. suavis* M. B. oder *V. cyanea* Čelak. dar, während *V. sciaphila* Rehm. vielleicht auf ein junges Exemplar irgend einer von beiden letztgenannten Arten zurückzuführen ist. Uebrigens lässt sich ohne Einsicht der Original Exemplare nichts Bestimmtes darüber sagen.)

Alsineae.

- Sagina nodosa* Fenzl. Pieniaki (Schauer exs.).
 — var. *glandulosa* Bess. Am „kleinen Sandberge“ in Lemberg.
Arenaria leptoclados Guss. Auf der „Hryniowska góra“ bei Bobrka (Tyn.).
 — *graminifolia* Schrad. Auf einer sonnigen, grasigen Kalkanhöhe in Ostra Mogiła in Gesellschaft von *Dianthus capitatus* DC., *Euphorbia pannonica* Host, *Hieracium virosum* Pall., *Pedicularis campestris* Gris. et Schenk, *Veronica incana* L. etc. Auch soll sie nach Rehm. und Tyniecki in Gypstrichtern in Bilcze (auf dem Felde „Dźwiniaczka“) wachsen.
Moehringia trinervia Clairv. An Waldrändern und Holzschlägen, sporadisch und einzeln. Pieniaki (Tyn.), Cygany, Hołosko.
Stellaria nemorum L. In Laubwäldern, stellenweise. Janów (Busch.), Radłowce (Tyn.), Pieniaki, Zubrza, Krzywczyce, Łukawiec (bei Bortniki).
 — *uliginosa* Murr. Pieniaki (Schauer exs.).
Cerastium arvense L. Strychańce (Hod.); bei Lemberg nicht selten. In Südostpodolien habe ich diese Art nirgends beobachtet.

Sileneae.

- Gypsophila fastigiata* L. Stawki (Busch.), Makutra bei Pieniaki (Schauer exs.). *G. transsilvanica* Spreng.
- *altissima* L. var. *latifolia* Ledeb. Flora ross. (= *G. fastigiata* Rehm. in Spraw. kom. fizyogr. Krak. 1874 non L.). Nur auf einer Kalkanhöhe in Okno (bei Grzymałów) in Gesellschaft von *Centaurea Marschalliana*, *Dianthus pseudobarbatus*, *D. capitatus*, *Hypericum elegans* etc. sehr zahlreich.
- Dianthus Armeria* L. An Holzschlägen und Waldrändern sporadisch. Skwarzawa (Olesk.), Iwanków, Cygany, Łanowce, Błyszczanka, Bılce, Winniki, Hołosko.
- *Helwigii* Aschers. (*D. Armeria* \times *deltoides*). Einzeln zwischen den Stammarten in Bılce („na Łukach“) und Błyszczanka.
- *compactus* W. K. (*D. barbatus* L. var. *alpinus* Neilr., was wahrscheinlich das Richtige ist). Piatra Domnei-Alpe in Bukowina (Turczyński in Buschak's Herbar).
- *Carthusianorum* L. Auf buschigen, sandigen oder steinigen Hügeln, trockenen Wiesen und an lichten Holzschlägen, stellenweise. Skwarzawa (Olesk.), Hryniowska góra bei Bóbrka (Tyn.), Strychańce (Hod.), zwischen Stryj und Synowódzko, Hołosko, Brzuchowice, Krzywczyce (am „Chomic“), Winniki. Im östlichsten Theile Galiziens (und wahrscheinlich in ganz Bukowina) kommt diese westeuropäische Art nicht vor, und wird hier durch zwei verwandte osteuropäische Arten (*D. pseudobarbatus* Bess. und *D. capitatus* DC.) vertreten. *D. atrorubens* von Brzeżany und Złotniki (Knapp), sowie von Tarnopol (Tomaschek, Zool.-botan. Gesellsch. XVIII, pag. 350) ist natürlich nicht mit dem südeurop. *D. atrorubens* All. (Kerner Fl. austro-hung. exsicc.), sondern am wahrscheinlichsten mit *D. pseudobarbatus* Besser identisch. *D. capitatus* Bess. „auf Hügeln westlich von Krzywczyce“ ist *D. Carthusianorum* L. und nicht *D. capitatus* DC., dessen geographische Verbreitung im östlichsten Theile Galiziens ihre westliche Grenze findet.
- *collinus* W. K. Strychańce (Hod.), Korsów (Ulen.), Tarnopol (Buschak).
- *pseudobarbatus* Bess. in Ledeb. Fl. ross. (Synonyma: *D. liburnicus* Ledeb. (Fl. ross.) und Herbieh (Zool.-botan. Ges. VI, p. 61) non Bartl; *D. collinus* Herbieh (Fl. v. Bukow. p. 384) non W. K.; *D. capitatus* Rehm. p. p. non DC.; *D. membranaceus* Borb.; *D. medius* Knapp (Oe. B. Z. 1877); *D. Rehmanni* m. (in „Kosmos“ 1880). Auf sonnigen, grasigen Triften und Anhöhen, besonders an grasigen Uferabhängen in Ostpodolien weit verbreitet und stellenweise sehr zahlreich (z. B. in Bılce). Ich habe diese vielverkannte und doch so ausgezeichnete Art aus folgenden Orten notirt: (in Galizien) Korsów bei Brody (Ulen.), Szuparka, Zazulińce, Babińce, Sinków, Kołodróbka, Kułakowce, Duninów, Winiatyńce, Szczytowce (Hank.),

Pieniaki (Schauer exsicc.), Ostra Mogiła, Ostapie, Okno (bei Grzymałów), Bilcze, Manasterek, Holihrady, Olexińce, Skała, Kozaczyzna, Zielińce, Wierzchniakowce, Mielnica; — (in Bukowina) Brodek, Okna, Doroschoutz (Hank.), Werenczanka, Kotzman und zwischen Sniatyn und Nepolokoutz. — Dr. Borbás irrt, wenn er diese Pflanze für einen aus Kreuzung des *D. collinus* W. K. und *D. polymorphus* M. B. entstandenen Bastart betrachtet, da dieselbe in ganz Südostgalizien, wo sie stark verbreitet ist, nirgends in Gesellschaft des *D. collinus* oder des *D. polymorphus* wächst und übrigens in ihren Charaktermerkmalen weder zu *D. collinus* noch zu *D. polymorphus* irgend welche nähere Beziehungen verräth. — *D. pseudobarbatus* Bess. steht im Systeme am nächsten dem istrischen *D. liburnicus* Bartl., und dieser Umstand macht es mir verständlich, warum Ledebour und Herbiech denselben mit *D. liburnicus* identificirt haben. Dass ich Ledebour's *D. liburnicus* (Syn. *D. pseudobarbatus* Bess. sec. Ledeb.) trotz der richtigen von Ledeb. citirten Bartling'schen Diagnose des echten *D. liburnicus* keinesfalls für identisch mit dem letzteren betrachten mag, dazu fühle ich mich besonders bewogen dadurch, dass Ledebour seinen *D. liburnicus* lediglich auf der von Besser aus Podolien erhaltenen Pflanze begründet hat, welche Besser, der doch den echten *D. liburnicus* Bartl. gekannt haben müsste, für eine neue Species gedeutet und *D. pseudobarbatus* benannt hatte. Auch wird meine Ansicht stark unterstützt durch die Bemerkung, welche Ledebour (in Fl. ross.) der Diagnose des echten *D. liburnicus* Bartl. beifügt. Diese Bemerkung, welche sich auf das bei den *Dianthis* charakteristische Längenausmass der Kelchschuppen bezieht, lautet folgendermassen: „*D. pseudobarbatus* Bess. a *D. liburnico* Bartl. sec. specimina a cl. Sadlero benevole mecum communicata non differe videtur, nisi longitudine squamarum calycinarum, quae in *D. liburnico* Bartl. tubo sublongiores, in *D. pseudobarbato* subbreviores sunt“. Und thatsächlich unterscheidet sich *D. liburnicus* Bartl. von dem ostgalizischen (podolischen) *D. pseudobarbatus* in erster Linie durch zweimal längere Kelchschuppen. Uebrigens glaube ich durchaus nicht, dass der endemische istrische *D. liburnicus* in Russisch-Podolien spontan vorkommen könnte. — Bei dieser Gelegenheit erachte ich in Anbetracht der Lückenhaftigkeit der von Borbás (in Oe. B. Z. 1876, p. 125) gegebenen Diagnose des *D. membranaceus* (*D. pseudobarbatus* Besser me judicante) für angemessen, eine ausführliche Diagnose dieser podolischen endemischen *Dianthus*-Art hier folgen zu lassen:

D. pseudobarbatus Bess. (*D. membranaceus* Borb., *D. Rehmanni* mihi). Radix subligiosa, multicaulis. Flores in capitulum terminale 2—30florum bi—trifasciculatum subdense aggregati; squamae involucales et calycinae conformes ovato-ellipticae, in aristam brevem herbaceam attenuatae, vel

intimae squamae calyc. breviter tantum apiculatae, cum arista calycem dimidium aequantes. Capitulum pari suprema foliorum caulinarum, infima tantum in parte squamaeformium et capitulum plerumque excedentium, suffultum. Squamae involuer. et calyc. dorso herbaceae virides, demum scariosae, supra cum aristis saepe subrubescens, omnes margine membrana tenui, hyalino-albida, ad 3 mm. lata, basin aristae attenuato-attinente obductae. Calyx supra et ejus dentes ciliati acuminato-angustati rubescunt. Caules supra plus minusve 4goni; folia subglaucescentia 5—8 mm. lata, lineari-lanceolata, a medio ad apicem sensim angustata, basi parum attenuata ibidemque margine angustissime scariosa, superiora internodiis plerumque breviora, omnia caule latiora, margine scabra. Vaginae caulem subarcte amplectentes superiores versus folia plerumque parum sensimque (non ventricosos) ampliatae, latitudinem folii $1\frac{1}{2}$ —4es superantes (semper quam apud *D. collinum* longiores). Calyces corollaeque illorum *D. Carthus.* magnitudine. Variat in vaginarum longitudine et foliorum latitudine. Species squamarum invol. et calyc. forma et textura distinctissima, Podoliae et Volhyniae civis endemicus“.

(Fortsetzung folgt.)

— — — — —

Pflanzennamen aus der Wiener Gegend.

Von **Moriz Kronfeld.**

Während eines mehrjährigen Sommeraufenthaltes in Kritzen-dorf bei Wien, sah ich mich, so es Zeit und Umstände zuliessen, nach den ortsüblichen Bezeichnungen für die häufigeren Pflanzen um. Nach der Vergleichung mit Kerner's Arbeit über „Nieder-österreichische Pflanzennamen“¹⁾ ergaben sich einige Abweichungen, auf die ich im Folgenden aufmerksam machen möchte. Und diess besonders in der Erwägung, dass aus der Umgebung einer Weltstadt, die immer weiter ihre Arme ausstreckt, wirkliche Volksnamen einen desto grösseren Werth besitzen, je seltener sie werden. Selbstverständlich habe ich mich öfters auf Jessen's „Deutsche Volksnamen der Pflanzen“, das neueste und einlässlichste Werk über die Trivialnamen, bezogen. Leider ist in demselben auf die obengenannte Schrift Kerner's gar keine Rücksicht genommen, und so kommt es, dass in dem „aus allen Mundarten und Zeiten zusammengestellten“ Buche eine Reihe von specifisch niederösterreichischen Namen fehlt, die gerade Kerner zuerst gesichtet und erläutert hat. (Z. B. Nirschn, Nurschn = *Clematis Vitalba*: Arstguckn, Merznbecherl = *Anemone Pulsatilla*; Älmkaibal = *Helleborus niger* etc. etc.

¹⁾ Verhandl. d. Zool.-botan. Ges. in Wien, Bd. V, p. 257—272.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [034](#)

Autor(en)/Author(s): Blocki Bronislaw [Bronislaus]

Artikel/Article: [Ein Beitrag zur Flora Galiziens und der Bukowina. 212-216](#)